

7. Mai 2008

## **PRESSEINFORMATION**

NRAbg. Steibl zu Gewalt in der Familie:

### **„Unterstützung und Hilfe für Kinder, Konfrontation der Täter!“**

**Ein Auffangnetz für unsere Kinder, wenn ihnen Gewalt angetan wird, speziell aber auch Prävention, damit dies frühzeitig erkannt wird - besser natürlich, erst gar nicht passiert - sind für ÖVP-Familiensprecherin Steibl entscheidend.**

„Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren haben, benötigen vielseitige und sehr sensible Unterstützung. Aber auch gewalttätige Eltern brauchen insbesondere Konfrontation, um sich ihrer Verantwortung zu stellen, und Hilfestellungen, um ihrer Elternaufgabe wieder gerecht zu werden“ so die steirische Nationalratsabgeordnete Ridi Steibl im Zuge der am Mittwoch, 7. Mai, stattfindenden Nationalratsdebatte zum Thema Gewalt- und Opferschutz.

Steibl bedankte sich in ihrer Rede im Hohen Haus besonders bei den SozialarbeiterInnen vor Ort für ihre engagierte und verantwortungsvolle Arbeit in der Jugendwohlfahrt. „Weil sie mehr als ihre Pflicht tun! Sie wissen, dass sie verantwortlich sind für das, was sie tun, aber auch für das, was sie nicht tun“ so Steibl zur entscheidenden Rolle der Behörden und sprach sich in diesem Zusammenhang bei Sexualdelikten für eine Verlängerung der Tilgungsfristen bzw. einen Ausschluss der Tilgung bei bestimmten Delikten aus.

„Auch Kinderschutzeinrichtungen helfen den Opfern - Kindern und Jugendlichen - auf sehr feinfühlig Art in dieser so harten und schmerzhaften Situation“, hob die Abgeordnete die Bedeutung von Einrichtungen wie Kinderschutzgruppen in Krankenhäusern – in Österreich 38 an der Zahl – und Kinderschutzzentren sowie Kinder- und Jugendanwaltschaften – 55 an der Zahl – hervor.

Selbstverständlich müsse aber intensivst an der Prävention gearbeitet werden. „Unsere Familien- und Jugendministerin Andrea Kdolsky hat eine umfassende Reform des Jugendwohlfahrtsgesetzes bereits in Angriff genommen. Im Februar dieses Jahres initiierte sie die Enquete "Erkennen von Gewalt gegen Kinder – Rolle von Medizin und Jugendwohlfahrt", so Familiensprecherin Steibl. Besonderes Augenmerk wurde bei der Veranstaltung auf die Schnittstelle Jugendwohlfahrt und Medizin im Falle von Gewalt gegenüber Kindern gelegt.

Fortgesetzt werde die Arbeit zum Jugendwohlfahrtsgesetz durch drei eingerichtete Arbeitsgruppen, die die Themen Prävention und Schutz von Kindern umfassend diskutieren, so Steibl. Ziel sei, die Interessen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu stärken und in das neue Jugendwohlfahrtsgesetz einfließen zu lassen. „Spätestens im Herbst werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorliegen. Die ehestmögliche Umsetzung ist ein besonderes Anliegen der Jugendministerin“, betonte Steibl abschließend.